

Anzeige. G. Schöffer für die hiesigen... Seite oder deren Raum für Halle a. Reg. Bez. Werbung nur 15 Pf. sonst 18 Pf. Sammler für die hiesige Zeitung... werden im hiesigen Inseratblatt... nicht abgedruckt... Stellen am Schluss des reactionellen... die Seite 40 Pf.

Halleische Zeitung



vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Regens-Preis für die u. Wochenschrift 2.50 M. durch die Post bezogen 3.74 für das Vierteljahr. Die hiesige Zeitung erscheint wöchentlich in einer Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindungen mit Berlin u. Leipzig. Anschlag Nr. 158.

Nummer 216.

Halle, Mittwoch 16. September 1891.

183. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 15. September.

Von der französischen Marine.

In Paris beginnt man mit Nachdruck für neue Credite zu maximiren. Die öffentliche Meinung zu machen. In verschiedenen Organen des Auslandes, welche französischen Regierungsinstitutionen Aufnahme zu gewähren pflegen, begegnete man schon vor Monaten Darstellungen, nach welchen die Kriegsflotte der Republik gegenüber jener anderer Großmächte im Laufe der Jahre in Nachtheil gerathen würde. Der Marineminister hat erklärt, daß mit einer Crediterhöhung von 58000000 Francs die in Bau befindlichen Kriegsschiffe schon nach fünf statt nach zehn Jahren vom Stapel gehen könnten. Die Privatunternehmer werden von der Regierung angehalten, die Fertigstellung der neuen Kriegsschiffe zu beschleunigen. Bekanntlich wurde dem Marineminister vor zwei Jahren ein Specialcredite von 52 Millionen Francs für die Erbauung von drei Panzern, 10 Torpedobooten für die offene See, 21 Torpedobooten erster Klasse und 2 Torpedobooten zur Verfügung gestellt. Diese Schiffe könnten bei einer Erhöhung des Credits im Jahre 1892 fertig sein.

Erwärend hat der französische Marineminister in die Kammer eine umfangreiche Denkschrift gerichtet. Zunächst weist der Minister in derselben auf die Umwälzung hin, welche die Gewehr durch die Fortschritte der Metallurgie, der Anwendung des Dampfes und der Elektricität seit 20 Jahren erfahren hat, und welche zu einer wiederholten raschen Ausfindung neuer Geräthsarten zwingen. Diese Umwälzung sei notwendig, wenn Frankreich seine Flottenausrüstung auch nur auf der gleichen Höhe mit denjenigen der übrigen Mächte halten wollte. Einige der letzteren besitzen eine jüngere Flotte; sie hätten daher die erlangten Erfahrungen benützen und sich ein möglichst neues und vervollkommnetes Geräth anschaffen können; die anderen aber hätten nicht gezeugt, mit den größten Opfern ihre ganze Artillerie zu erneuern und auf alle ihre zwar noch guten, aber überholten Geschütze zu verzichten. Dasselbe, was für die Geschütze gelte, gelte in noch höherem Maße von den Schiffen. Diese seien in Folge der Umgestaltung aller Elemente, aus denen sie beständen, von 9000 Tonnen im Jahre 1870 auf 12—13000 im Jahre 1890 gestiegen. Ueber die Torpedobooten bemerkt die Denkschrift, daß der Sorge um den Bau neuer Panzerschiffe habe man den kleineren Fahrzeuge nicht vernachlässigt. 18 Kreuzer seien im Bau oder nahezu fertiggestellt und 42 neue Torpedobooten würden in diesem Jahre oder Anfangs 1892 vollendet sein. 50 weitere, die 1886 im Bau gegeben worden seien, aber 1890 hätte umgewandelt werden müssen, würden in einigen Monaten ebenfalls fertig sein. Außer diesen 92 Torpedobooten, über welche die Flotte binnen Jahresfrist verfügen werde, seien noch 31 des größten Modells bestellt, um die älteren und nicht schnell genug fahrenden zu ersetzen. Um Verlaufe von zehn Jahren würden 81 Fahrzeuge verschiedener Größe angesetzt, zu ihrem Erfolg müßten also jährlich zehn neue auf den Werften begonnen werden.

Der Minister lenkt besonders auf diesen Punkt die Aufmerksamkeit der Kammerauschüsse und bemerkt: „Es würde eine ungeschickliche Unvorsichtigkeit sein, wollte man der Flotte die Mittel verweigern, die Rolle zu spielen, die ihr im Augenblick des Vertheidigungskampfes zufällt; noch bedenklicher würde aber der Fehler sein, die Summen, welche mit eifrigerer Fügigkeit auf den Bau wichtiger Kampfschiffe verwendet werden müßten, für haltlose und werthlose Bewaffnungen auszugeben. Eine ähnliche Lage habe vor zwei Jahren in England bestanden. Das englische Parlament habe nicht geahndet, die sofortige Schöpfung einer Kriegsflotte zu beschließen, die zu der schon vorhandenen großartigen hinzutrete und nicht weniger als 700 Millionen Franken koste. Sogar Italien werde trotz der Finanzkrisis, die es durchmachte, nachdem es die prachtvollen Panzerschiffe von 14000 Tonnen, die „Sardagna“, „Sicilia“ und den „St. Umberto“, vom Stapel gelassen, drei neue Geschwader-Panzerschiffe auf die Werk legen. Bekanntlich spare auch Deutschland seine außerordentlichen Credite, wenn es sich darum handele, seine Credite zu verwehren.“ Der Minister hofft daher, die Kammer würden ihn in den Stand setzen, den vom Ober-Flottenrath angenommenen Bauplan auszuführen.

Wir erinnern daran, daß vor Schluß der Kammer der Abg. Briffon mit einem umfangreichen Project zur Vergrößerung der Flotte hervortrat. Damals hieß es, das Ministerium habe seine Zustimmung zu dem Project nicht gegeben. Heute ist ersichtlich, das Briffon im Eilverständniß mit dem Ministerium abgehandelt und sein Project als Vorläufer vorangeschickt hat. Bei der heutigen Stimmung in Frankreich wird natürlich alles mit noch größerer Geschwindigkeit wie sonst bewilligt werden.

Politische und vermischte Nachrichten.

• Dem in Gießen garnisonirenden 2. Großherzoglich heilighen Infanterie-Regiment (Großherzog) Nr. 116, welches an dem Kaiser-Manöver im Kaiserl. Bezirk theilgenommen, ist folgende **Kabinettsordre** Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf telegraphischem Wege zugegangen: „Regiment 116, Odenwehren. Ich sehe hierdurch das Regiment davon in Kenntniß, daß Se. Königliche Hoheit der Großherzog Mir heute als an Höchstemem Geburtstag die Stellung eines Chef des Regiments übertragen und Ich mich freuen bewogen befinden habe, dieselbe anzunehmen. Ich freue mich, gerade an diesem Tage in eine nähere Verbindung mit dem tapferen Regiment zu treten, das die ehrenvollen Traditionen bei Gravelotte und Orleans in treuer und erfolgreicher Friedensarbeit zu erhalten gewußt hat.“

Kassel, 12. September 1891. gez. Wilhelm.
• Das **Verbleiben der Kaiserlichen Majestäten** ist — trotz aller Anstrengungen der letztvergangenen Tage — das allerungünstigste.

• Das **Telegr. Bureau** von L. Hirsch copirt eine Nachricht aus Berlin: es fände eine **völlige Ausdehnung des Fürstentums Bismarck** mit dem Hofe bevor. —

• Der **Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten** hat, wie die „Allg. Reichszeit.“ erfährt, von den landwirthschaftlichen Provinzialvereinen eine gutachtliche Aeußerung darüber eingefordert, ob es nicht möglich oder

zweckmäßig sei, der Mannigfaltigkeit der angebotenen Getreidesorten Gehalt zu thun, wenn wenigstens damit zu sorgen, daß schon von Seiten der Landwirthschaft einheitliche Massenanforderungen, wie solche der Großhandlung und der Großindustrie bedürftig, hergestellt werden um auf diese Weise eine bessere Verwerthbarkeit des einheimischen Getreides herbeizuführen.

• **Zu dem Besuch Kaiser Wilhelms in München** schreibt die hiesige „Allgemeine Zeitung“: „Als Ausdrück des vollen gegenseitigen Verständnisses darf es betrachtet werden, daß der Herr Reichskanzler während der letzten Stunden seines Hierseins in officieller Weise auf das freundschaftliche mit dem Minister v. Crailsheim und von Freilich gezeigte. Beide Minister, sowie der Kaiserlich-minister v. Müller haben nebst den Mitgliedern der königlich-preussischen Gesandtschaft dem Reichskanzler bei der um 5 1/2 Uhr abends erfolgten Abreise das Geleit an die Bahn für den Herrn Reichskanzler war von Berlin aus ein Directionswagen zur Verfügung gestellt worden.“

• **Fürst Bismarck** hat einem befreundeten Abgeordneten erklärt, daß er nicht in den Reichstag kommen und auch nicht den Verhandlungen über den österreichischen Handelsvertrag theilnehmen wolle. Er wolle nicht der Welt das Schauspiel bieten, daß er der Regierung Opposition mache.

• Nach einer Bestimmung des Finanzministers werden sämtliche **Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke** mit einem Drucke versehen, enthaltend das Einkommensteuer-Gesetz vom 24. Juni d. J. nebst Ausführungsbestimmungen vom 6. August d. J. versehen. Die Amts- und Gemeindevorsteher sollen, wie der St. G. gemeindet wird, diese Schrift sorgfältig aufbewahren, sich mit dem Inbalt zunächst selbst vertraut und die Schrift sodann auch den Mitgliedern der Einbürgerungskommission zugänglich machen.

• Eingehendere Mittheilungen über die Vermittlung der Expedition Jelskows sind von amtlicher Stelle bisher noch nicht eingelangt.

• Die **Kaiserin Friedrich** wird im October nach Berlin überziehen und dort ihren Winteraufenthalt wohnen.

• **Als Verfasser der Waldverleumdung** Artikel nennt die „Ostseezeitung“ einen verabschiedeten Hauptmann König.

• Die **Fragen wegen Einführung eines einheitlichen Maß- und Vertrags** wünschlich für ganz Deutschland wird in nächster Zeit zu weiterer Erörterung gelangen. Es soll sich demnach, wie wir schon angekündigt haben, der Odenwehrensche Ober-Richteramt mit einer Vorlage darüber beschäftigen. Man hofft der Schwierigkeiten, die bisher den betreffenden Abtheilungen entgegengetreten waren, Herr zu werden.

• Der **Kulturminister Graf v. Zedlitz** hat seine Reise nach Antwerpen vorläufig aufgegeben, dagegen tritt der Landwirtschaftsminister v. Heyden bestimmt am 17. September in Braunsberg ein, begibt sich von dort nach Königsberg, Fischhausen und Palmnicken und in den Kreisbaukreis. Vom 19.—21. September sollen die Kreisbau, Plan, Allenstein und Odenburg, vom 22.—24. mehrere Kreise des Regierungsbezirks Gumbinnen bereits werden.

• **Parlamentarische.** Der Gesetze-Entwurf über die Organisation des Provinzialparlamentes, des Provinzial-Ausschusses, ist in Koblenz entstanden.

Wilhelmshöhe.

Unser Kaiserpaar hatte bekanntlich während des Kaisermanövers, welches in diesem Jahre in der Umgegend von Cassel stattfand, auf Wilhelmshöhe Aufenthalt genommen. Es dürfte daher nachstehende Schilderung, welche Herrmann Willing in „Hann. Cour.“ veröffentlicht, auch für unsere Leser von Interesse sein.

In unserer Epoche des Fortschritts und des Strebens, wie des nimmer rastenden Kampfes um das Dasein ist auch der Verbrauch der Kräfte ein weit reicheres als zu unserer Väter Tagen, wo eine Erholungs- oder gar Ruhepause zu den seltenen Ereignissen gehörte, über die schon lange vorher und noch lange nachher Zwiegespräche gehalten wurde. Heute liegt das anders, eine Sommerfrische steht auf dem Jahresprogramm gar vieler Familien, aber nicht immer tiefen Beutels, Wunsch und Bedürfnis in harmonischem Verhältniß zu einander, und gerade die Sommerfrische bildet nachträglich den wunden Punkt, an dessen Folgen das ganze Getriebe des Hauses noch monatelang zu leiden hat. Dazu ist Abwechslung erwünscht. Die Schweiz und das Gebirg sind vielen altbekannte Dinge, dort ist überdies die Reise weit und beschwerlich, hier lauernd der böse Dämon Seeräuber, an den Abwechslung im engeren Sinne hat sich der Luxus ins Unangenehme gesteigert und für die üblich gelegenen Forsthäuser mit ihrer ländlich-substantiellen Kost kann sich nicht Jedermann, selbst bei der wirzigen Waldluft, begnügen; um so weniger, weil die Leute auch dort schon durchschnittlich meisterhaft zu fordern wissen, ohne dafür entsprechende Leistungen zu bieten. Willkommen ist daher die Fremdenhand, welche auf Grund eigener erprobter Erfahrungen dem Suchenden einen Fingerzeig ertheilt. Da gebührt dem theilhabenden Kurorte Wilhelmshöhe mit dem Strange feiner annehmlichen Willen ein Ehrenpreis unter den Kurorten und Sommerfrischen des fremdenlands, durch seine landschaftlichen Schönheiten bekannten Heilandes. Fernab liegen die Zeiten, wo ein romantisch gemalter Landgraf lüthige Baumeister heranzog, und sich neben einem für damals prächtigen Schlosse einen mit landschaft-

lichen Reizen verwerthbar ausgetasteten Park mit herrlichen Baumgruppen und Wasserfontänen aus dem Nichts erschaffen ließ und der stolzfaltige des Hercules, als weichen sichtbareren Wahrgänger seiner Regierung, auf der steilen Höhe des Wasserwerks ihren Wohnsitz anwies. Vorüber glitt die für Cassels Entwicklung nicht minder schwerwiegende Epoche des übermüthigen Corien Jerome, das Marmorbad entstand und auch Schloß Wilhelmshöhe hatte von übermüthigen Gelächter wieder, bis aus Ausland trübe Kunde kam und der Völkerrufen erwachte und in Deutschland reine Wahn machte. Und wieder stand die Wilhelmshöhe im Vordergrund und die Verächterfasser fremder Mächte drängten sich im Parks und auf den Wiesen um den niedrigen Bau mit der prächtigen Rundschau auf Stadt und Land, auf die blühende Ebene und die den Horizont in Wellenlinien begrenzte Bergkette: der letzte Bonaparte weite, ein gebrochener Mann, als Gefangener auf Schloß Wilhelmshöhe und wanderte müden Schrittes fast täglich durch den Park nach der nahen Löwenburg. Und wieder ward die Wilhelmshöhe ihrer anerkant geliebten Lage wegen bevorzugt, als Kaiser Wilhelms I. älteste Enkel das Gymnasium einer Provinzialstadt besuchen sollten. Der jetzige Kaiser und der jugendliche Admiral von Deutschlands junger Flotte weilten dort in frühlichem Jugendmüthe und besuchten die alte Residenzstadt nur zu ihren täglichen Studienzwecken. Seitdem haben auch die jüngsten Sprossen des hohen Hauses, Kaiser Wilhelms I. Urenkel, dort gespielt und geübt, die alten Säle belebt, den Park durchstreift und die Schwäne gefüttert.

Der alte Hercules sah auf das Alles in ephemerer Majestät herab, auf das Menschengehirn und die wechselnden Zeiten. Wohl mag er in Wintertagen träumen vom dem schönen Wechsel der Sommerzeit, Pfingsten, das „lebliche“ Fest Altmeier Goethes, wo Feld und Wiese blüht, gilt wohl nirgends so sehr als Marklein der Zeit, als Wendenpunkt für die Ausflügen und Wanderungen im Grünen stets geeignete Jugend, wie gerade in Cassel, dem am ersten Pfingsttage springen die weltberühmten Wasserfontäne zum ersten Male im Jahre.

Rählte doch die aufwärts pilgernde Menge schon zu jener Zeit nach Tausenden, als die Trambahn noch nicht die bequeme Verbindung zwischen Stadt und Höhe bot. Heute steht es glänzend an jenen Verkehrswege. Alle paarzig Minuten kommt ein Zug heraus und kreuzt sich mit einem abwärts fahrenden Gesessen, auf halbem Wege bietet der Bahnhofs Wilhelmshöhe wiederum ein Verbindungsmittel für die dem Königspalast ferner wohnenden Bürger Cassels und selbst die Dorfstraßenführer finden daneben noch ihre Rechnung, denn der Fremde zieht vielfach der freieren Aussicht wegen ihre Dienste vor, ganz wie er es in der Campagna macht, wenn er Livoli oder Habrians Villa von der ewigen Stadt aus besuchen will. Von allen Seiten wandern dann die frühlichen Gruppen dem Hercules entgegen und beleben bis zum October jeden Mittwoch und jeden Sonntag den Park und die Weite ihn umschließende Waldung. Es wandelt sich so schon und es ruckt sich so sonst im Schatten der alten Baumriesen, und was Wilhelmshöhe kennt, dem haben der Hercules und sein Reich es auch angethan, und er begreift, daß dem Casselener nichts über sein Wilhelmshöhe geht und ebenso, daß die alte Residenzstadt ihren erstauflieglichen günstigen Platz in der Gesundheitsstatistik der deutschen Städte dieser ausgeprägten Vorliebe verdankt. Cassel steht ganz in erster Linie und nahm selbst in diesem wechselnden Sommer in der Gesundheitsstatistik eine hervorragende Stelle ein. Wieviel mehr aber muß der dort zur Kur Weidende diesen Vortheil genießen, und der Hercules darf in der That mit Verdrigung auf die sich alljährlich vergrößernde Villencolonie zu seinen Füßen herabbliden. In dem Grand-Hotel Schombart hatte sich zuerst das Pensionats Wilhelms Höhe“ gestellt, dann erwarb auch diesem in „Dr. Wiederhofs Kuranstalt“, in Dr. Greveler's „Bad Wilhelmshöhe“ benanntem Anstalt und anderen neue Concurrenz. Willen jeder Art erlauben und ganze Häuser, mobil und leer, Etagen und einzelne Zimmer laden zur Sommerfrische ein. Pension wird — wir reden aus Erfahrung und danken der lieben Wilhelmshöhe Kraft und Schöpfungsfruchtbarkeit für den geistigen Winterfeldzug — zu jedem Preise geboten, einfach und lüppig, je nach

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfasst 14 Seiten.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Wiesbaden, 14. September. In Vorhangerland wüthet der Rhein-Kurier zufolge seit 11 Uhr nahe dem Hauptübergang des Bahnhofs ein heftiger Brand, so daß die Personenzüge nicht einfahren können.

Prag, 15. September. In den Werksstätten der österreichischen ungarischen Staatsbahnen ist heute nach Mitternacht Feuer ausgebrochen, welches so große Dimensionen annimmt, daß es bisher nicht möglich gewesen ist, das Feuer zu löschen.

Petersburg, 15. September. Minister Giern tritt am 22./9. einen längeren Urlaub an und wird Italien, Paris wohlwiegend nach Paris besuchend.

Moskwa, 15. September. Der gestern bei der Uebernahme der Besatzung entstandene Schaden ist sehr beträchtlich und sind die Opfer nach offiziellen Telegrammen über 1600 angegeben, ohne daß jedoch die Leetogramme sagen, ob es Tode oder nur Verwundete sind.

(Wolffs Telegraphisches Bureau.)
Erfurt, 15. September. Der Kaiser ist um 6 1/2 Uhr, die Kaiserin um 7 1/2 Uhr nach dem Wandbergelände gefahren.

London, 15. September. „Times“ und „Daily Telegraph“ bezeichnen die Meldung von der Occupation der Insel Sigi als eine völlig hofflose Expedition.

Berlin, 15. September. Nach hier eingegangenen amtlichen Meldungen aus Konstantinopel beruht die Nachricht von einer englischen Besetzung der Insel Sigi lediglich auf Erfindung.

Neuyork, 15. September. Der wegen Veruntreuung von 378000 Mark Pfandbriefen verfolgte Berliner Kaufmann Bok wurde bei seiner Ankunft auf dem Dampfer „Santal“ verhaftet.

Wetterausichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
Für Mittwoch, 16. September:
Wolkig, früh nebelhaft, windig. Strichweise Gewitterregen.

G. Henneberg's „Monopol-Seide“ ist das Beste!
Nur direct. (1265)

Die Kola-Pastillen von Apotheker Schumann als feinsten Arznei- und sehr leicht verdauliche Kostbarkeiten gegen Bluthochdruck (auch den durch Wein- und Biergenuss entstehenden). Schachtel 1/2 in der Adler-, Engel-, Hirsch-, Kaiser- und Löwen-Apotheke. (1262)

Berlin, den 15. September. Die heutige Sitzung der Reichsversammlung ist durch die Verhandlung über die Angelegenheit des Reichspräsidenten Dr. v. Bismarck's von Interesse.

Kammergutverpachtung.

Das Großherzogliche Kammergut Schwitz 1/2 Meile von der Stadt Neustadt a. D. gelegen, wird zu Johannis 1894 verpachtet.

Termin anberaumt worden, zu welchem sich Backstücker Vormittags 11 Uhr auf unsere Kanzlei einzufinden und nach erfolgter Verbringung eines Nachweises über ihre Vermögensverhältnisse sowie über ihre landwirthschaftliche Befähigung des Verleihers zu erklären.

Die Verpächter können vom 6. Oktober ds. Js. an auf unsere Kanzlei eingeleitet oder von da gegen Erstattung der Scheineinführung in Nachschrift bezogen werden.

Wien am 30. Juli 1891.
Großherzoglich S. Staatsministerium, Departement der Finanzen.
Vollert.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Stehler Bruno Prinz, aus Bregenz österr. zuletzt in Galt, a. S. anlässlich Geiern, am 19. März 1891, Geiern in Galt, wohnhaft, welcher kürzlich in die Untergerichtsbarkeit wegen dringenden Verdachts des Diebstahls verhaftet, ist nach erfolgter Vernehmung und in das nächste Gerichts-Verfahren abzuführen. (S. III 1744.91.)

Der König, I. Staatsanwalt.

Vernehmung: Alter 21 Jahre, Größe 1,72 hoh 73 Pfd., Natur schlant, Haare dunkelblau, Stirn frei ohne Bart, Augenbraunen dunkel, Augen braun, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Zähne gut, Kinn oval, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe etwas blaß, Sprache deutlich, Kleidung gelblicher Schnitt und dunkelblauer farzierter Jacketanzug.

Bekanntmachung.

In dem Besitz der in Wien in Galt, a. S. anlässlich Geiern, am 19. März 1891, Geiern in Galt, wohnhaft, welcher kürzlich in die Untergerichtsbarkeit wegen dringenden Verdachts des Diebstahls verhaftet, ist nach erfolgter Vernehmung und in das nächste Gerichts-Verfahren abzuführen. (S. III 1744.91.)

Der Erste Staatsanwalt.

Sommer-Fahrplan

Table with columns for destinations (Zürich, Basel, Magdeburg, Nordhausen, Berlin, Coran-Guben, Osterfeld, Anhalt) and departure times for various routes.

Donnerstag, den 17. September
1 1/2- sowie 2-jähriger Hannover-scher Fohlen
bei mir ein. (15163)
W. Trautmann, Quersfurt.

Verkauf von Fohlen, Pferde, Wagen, etc.
W. Trautmann, Quersfurt.
Verkauf von Fohlen: 1. Einem 2-jährigen n. 3. Fohle, in jed. Beziehung firm, eintragend, 2. Einem 1-jährigen n. 3. Fohle, die beide Fohlen hier vorgetrieben, 3. Einem 1-jährigen n. 3. Fohle.

Hammel-Verkauf.
375 Stück hohne, gut ansehnliche Hammel verkauft zur Welt. (15146)
Rittergut W. Trautmann, Quersfurt.

Chrenckerklärung.
Die Auslage wider den Schuhmachermeister Görcke in Zimmern vernehme ich hiermit zurück und erkläre mich ab in demselben Sinne. (15153)
Marie Wiegand.

2. Bekanntschaft.
Am 5. Juli 1891 ist zwischen Drobek und Korbach in der Saale die völlig unbeschädigte Leiche eines etwa 12 Jährigen mit folgenden Merkmalen: etwa 1,20 Mtr. groß, schlank, schlau, die Gesichtszüge waren nicht mehr zu erkennen.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.
Zum Zwecke des Manöverfestes der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Ernstes Gesuch.

Selbstmörder Kaufmann 23 Jahre alt, Selbstmörder eines Caroschidäfers, dem der Tod die Götter entziehen soll, liegt den Angehörigen, namentlich seinen Eltern, Frau und drei Kindern, in der Hoffnung, sich zu erholen, in der Hoffnung, sich zu erholen, in der Hoffnung, sich zu erholen.

Schönes Gut.

Im Ort und Hof, geborner Herr, in der Nähe von Göttingen, 2342 Hektar, mit Wald, mit herrlicher Aussicht, mit herrlicher Aussicht, mit herrlicher Aussicht.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des betreibenden Gläubigers ist das Verlangen der Zwangsversteigerung der im Grundbuche von Nordhausen Band 1 Blatt 20 unter dem Namen des Zimmermanns Gottlieb Conrad daleich eingetragenen, im Verberban und im Gemeindeverberban belegen Grundstücke zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Der in der Nähe des Wäldchens Galt a. S. am Wäldcher Wege belegene Lagerstättchen soll am 1. Oktober d. Js. ab meistbietend veräußert werden. Die beschriebenen Lagerstättchen befinden sich im Grundbuche von Nordhausen Band 1 Blatt 20 unter dem Namen des Zimmermanns Gottlieb Conrad daleich eingetragenen, im Verberban und im Gemeindeverberban belegen Grundstücke zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Zur Bekanntschaft der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.

Zur Bekanntschaft der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.

Zur Bekanntschaft der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.

Zur Bekanntschaft der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.

Zur Bekanntschaft der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Bekanntmachung.

Zur Bekanntschaft der Militärbanden werden von der Militärbanden-Direction in Erfurt am 16. und 17. im September d. Js. mit dem um 6 Uhr 10 Minuten Vorm. von Meininge abgehenden Personenzug Nr. 112 nach Nordhausen mit dreitägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreise nach Nordhausen, Göttingen, Göttingen und Vangelnau ausgegeben.

Die Kaiserfeste in Thüringen.

III.

Der Korps-Mannöver des IV. Armee-Korps am 15. September 1891 liegt folgende General-Idée zu Grunde: Eine Eid-Ärmee ist von Gera und Vandenberg im Bismarck gegen eine bei Magdeburg und am Mars in der Beilmannung begriffene Nord-Ärmee.

Die Special-Idée für die Nord-Ärmee ist folgende: Nur die Nachhut, das erhebliche feindliche Streitkräfte von Coburg her das Gebirge in nördlicher Richtung übersteigen, hat die Vorwache die auf der Linie Mühlhausen-Coburg-Kaßel untergeordnete Divisionen 7. Division (Nord-Division) beauftragt, in südlicher Richtung vorzugehen, um dem Feinde das Fortvortreten aus dem Thüringer Thale, sowie dessen weiteren Vormarsch in nördlicher Richtung zu wehren.

- a) Coburg, sowie die Straßen von dort in südlicher und westlicher Richtung bis zum Thüringer Wald sind von Feinde frei.
- b) Eine feindliche Kolonne oder Waffen, Infanterie in ungehöriger Stärke einer Brigade, hat auf der Straße Mühlhausen-Kaßel den feindlichen Ort erreicht, ohne in nördlicher Richtung weiter vorzugehen.
- c) Mühlhausen und die Liegebänge über den Gera-Fluß sind von Infanterie befreit.
- d) Erfurt ist fast von Feinde befreit. Eine Kolonne aller Waffen, darunter mehr als eine Brigade Infanterie, ist auf der Straße von Stadt Jim nach Erfurt im Marsch begriffen.
- e) Der Feind zeigt zahlreiche Kavallerie-Batrouillen von drei verschiedenen Regimenten.

Der Divisions-Kommandeur ließ auf Grund dieser Meldungen die linke Kolonne an der Westseite der Stadt Coburg und zog die rechte Kolonne von Westhofen nach Westhofen heran.

Als der Feind über die Linie Erfurt-Kaßel nicht weiter vorging und nach Nachmittags 4 Uhr die südliche Division bis auf die rechte Kolonne bei Westhofen, und die linke Kolonne bei der Westseite der Stadt Coburg sich durch Vorposten auf der Linie Gera-Coburg-Kaßel-Zimmernheim-Friedrichsdorf.

Fürher der Nord-Ärmee ist General-Major v. Jena, Altkönig mit der Führung der 7. Division beauftragt. Die Truppen-Übersicht ergibt aus folgender Tabelle.

- 13. Infanterie-Brigade (3 Bat.).
- 12. Infanterie-Brigade (3 Bat.).
- 11. Infanterie-Brigade (3 Bat.).
- 10. Infanterie-Brigade (3 Bat.).
- 9. Infanterie-Brigade (3 Bat.).
- 8. Infanterie-Brigade (3 Bat.).
- 7. Infanterie-Brigade (3 Bat.).
- 6. Infanterie-Brigade (3 Bat.).
- 5. Infanterie-Brigade (3 Bat.).
- 4. Infanterie-Brigade (3 Bat.).
- 3. Infanterie-Brigade (3 Bat.).
- 2. Infanterie-Brigade (3 Bat.).
- 1. Infanterie-Brigade (3 Bat.).

in Richtung auf Nordhausen gegen den Mars entzünd. Das Nord-Korps hat am 15. September erreicht: mit dem General-Kommando Erfurt und Westhofen mit der 8. Division und der Korps-Artillerie Erfurt und Westhofen.

- a) Coburg ist vom Feinde unbefestigt.
- b) Eine feindliche Kolonne oder Waffen, deren Infanterie auf eine Brigade beauftragt wurde, hat von Westhofen auf der Straße nach Coburg marschierend, an der Westseite Coburg bei der Westseite der Stadt Coburg angekommen und auf Westhofen marschiert.
- c) Eine feindliche Kolonne oder Waffen ist von der Gera-Fluss über Coburg nach Westhofen marschierend, an der Westseite Coburg bei der Westseite der Stadt Coburg angekommen und auf Westhofen marschiert.

- 15. und 16. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 14. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 13. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 12. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 11. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 10. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 9. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 8. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 7. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 6. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 5. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 4. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 3. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 2. Infanterie-Brigade (12 Bat.).
- 1. Infanterie-Brigade (12 Bat.).

Als der Kaiser und die Kaiserin am 14. September Vormittags von Erfurt kommend, auf der Fahrt zum Paradesfeld die preussisch-sächsischen Grenze zwischen Erfurt und Gera überschritten, wurden sie von dem sächsisch-gothaischen Staatsrat Herrn v. Wittken als Stellvertreter des Herzogs mit folgender Ansprache begrüßt:

„Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!“

„Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!“

„Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!“

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr! Allenhochachtungsvoll, Großmächtigster Kaiser! Alexander, Kaiser, König und Herr!

„Bestenfalls gelingt es mir, eine junge Dame für die Sache zu gewinnen, die Herrschaft und nicht sein soll, dazu in der Gesellschaft ganz fremd ist.“

„Wer?“ riefen alle durcheinander. Gräfin Xenia lachte.

„Das ist vorläufig noch mein Geheimnis; ich hoffe aber, sie schlägt die Bitte nicht ab und wird mir kein Verfall affizieren.“

„O weh, Gräfin! — gegen Ihre Konkurrenz ist dann nicht aufzukommen“, sagte die Herzogin, „und Sie, müssen sich schon einige Handels-Artikel gefallen lassen, die sonst nicht gut lösungswürdig sind.“

„Nunmehr! ich fürchte nur, liebe Herzogin, Sie überschätzen mein Talent als Verkäuferin.“

„Ihre Talent als Verkäuferin kann ich allerdings nicht beurteilen, aber Ihre Wabe, Herzen zu gewinnen, ich denke, die kennen wir alle, cara mia.“

Gräfin Bartuch war in der Gesellschaft beliebt und der alten Herzogin erwarter Liebling; man stimmte deshalb von allen Seiten ihrem Urtheil bei, mochte auch die eine oder die andere der anwesenden Damen sich im Stillen dasselbe Zeugnis anstellen.

Nach dem Lunchen fuhren die Damen fort, und Xenia setzte in ihr Douboir zu. „Tante Babett“, wandte sie sich an diese, „Du hast mir erzählt, daß Du bei Deinen alten Freunden —“

„Sie haben meine Jagde“, bemerkte die Dame mit gehobener Stimme — „Bergsch — also, daß Du bei Deinen Freundinnen, den Fräulein Dyrfurt, Herrn von Wellens Cousine kennen gelernt hast, und daß diese ein auffallend schönes und reizendes Mädchen sein soll.“

„Ja, das ist sie!“

„Ich möchte dies junge Mädchen kennen lernen.“

„Weil ich sie bitten will, mit mir zusammen auf dem Bazar zu verkaufen; sie ist schon in der Gesellschaft fremd; das Unbekannte aber hat immer einen besonderen Reiz. Die alten Damen.“

„Mein Gott, pardon — das ist doch nicht böse gemeint“, rief die Gräfin ungeduldig. „Als sie kennen mich ja und werden mir die Bitte nicht abschlagen, hoffe ich.“

„Ach, was meinst Du?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete Frau von Giesbrecht steif; „ich möchte nicht darum bitten.“

„Das wird auch nicht von Dir verlangt; ich aber werde hinschauen, und zwar sofort.“

Sie schellte, befohl das Aufräumen und zog sich in ihre Ankleidezimmer zu rück, wo sie das Hauskleid in einer Visiten-Toilette von staubblauen Sammet austauschte.

Es war ein Mittwoch.

Magelone, wie gewöhnlich von Steglitz gekommen, wartete bei den Tanten auf Hof; sie fand am Fenster und sah auf die Straße hinaus, als Xenia vorfuhr. „Tante Lotthien“, rief sie lebhaft ins Zimmer zurück, „es hätten elegantere Wagen mit Livree-Diener vor dem Hause, eine biblische Frau sitzt darin.“

„Was für Livree?“ fragte das alte Fräulein, einen flüchtigen Blick in den Spiegel werfend.

„Schwarz mit Gold.“

„Gräfin Bartuch. Wie freundlich, sich einmal wieder nach uns Alten umzusehen.“

10)

Magelone Dyrfurt. Roman von B. von der Panten.

durch den Garten und zu ihrem stillen Plätzchen am Weiser zu machen. Es war ein herrlicher Sonntag!

Das Mädchen warf sich, wie es das Kind so oft gegen, in das Gras des hohen Uferandes, verschänkte die Arme unter dem Kopf und blühte durch die schwankenden Kronen der Bappeln hinauf in den blauen Himmel und geräuschte über das Wasser nach dem alten Schwan, der graxitlich die klare Fluth durchschneidet. Ein tiefes Weh durchzitterte Magelones Herz — so schmerzte sie sich das Abgeschneidene nicht gedacht, es ergriff sie übermächtig. Sie lag nun, schlief die Arme um die Bappel und presste das Gesicht gegen den Schwan; der alte Baum kam ihr vor wie ein treuer Freund, von dem sie für immer Abschied nehmen sollte.

„So wohl! Du mein liebes, geliebtes Hellsdringen, leb wohl!“ —

„Magelone! Magelone!“

Es war des Anlets Stimme; zugleich hörte sie das Vorfahren des Wagens auf dem Steinpflaster vor dem Hause; sie richtete sich in die Höhe, setzte ihr Dutzchen auf, hettete den Uferand empor und eilte durch den Garten dem Hofe zu. Nun kam das Bekohnte sagen von allen Seiten. Das war ein Händepfeiffchen, ein Schlagzeug — endlich war auch das vorüber, und Lona lag neben dem Ofen im Wagen — der junge Gutsherr mit dem Hut in der Hand verneigte sich höflich, die Tagelöhner nahmen ihre Wägen ab, die Frauen wuschen sich mit den großen Schürzen die Augen — die Pferde zogen an — der Wagen rollte vom Hof. Weidlich und ernst lehnte sich Karl Friedrich von Belten zurück, als er mit einem letzten Blick Abschied nahm vom alten, angekommenen Bärenfisch.

Die schönen Hölse griffen müßig aus, der graubärtige Kutsherr sah mit tuncmervollem Gesicht auf dem Hof; mehr als einmal fuhr er sich verstoßen mit dem großen, in weißbaumwollenen Handschuhen stekenden Hand über die Augen.

„Abjäs, Karl, und verliere dich gesund und vergären's uns nich.“ sagte Magelone, als sie vor dem Bahngesäßgebäude hielten.

„Ne, gnädig Frölen, gewiß nich. Son Herr kriegen wie nicht wedder, und dat id diese Joahrt noch maken müßt, dat hen id mi nich docht.“

„Abjäs, Karl!“

Karl Friedrich von Belten sagte nichts weiter, er brüdete dem langjährigen Diener die Hand und wandte sich rasch ab.

„Abjäs, gnädig Herr. Ach, Frölen Lona, dat is hart — dat is siche hart.“

Das Ehepaar Belten und Magelone trafen gegen 5 Uhr Nachmittags auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin ein. Hoff empfing sie, und das Glück des Wiedersehens und Besommensens half ihm und Lona leichter über das Schwere, das es in sich barg, hinweg. Den Abend blieben alle im Hotel zusammen; doch schon bald nach dem Essen zogen sich die Damen auf ihr Zimmer zurück. Vater und Sohn hatten einander noch so mancher's zu sagen, und Witternakt war vorüber, als Hof durch die sommerlich warme Nacht seiner Wohnung zuhüchelte.

Am nächsten Morgen fuhren Karl Friedrich, Magelone und Hof nach Steglitz hinaus; die Sachen waren angekommen, und nun ging's gleich an das Einräumen und Ordnen.

Das Haus, in dem Hof gemietet, lag hinter der Bahn; die Wohnung bestand aus vier Zimmern, einer kleinen Kammer und Wirtschaftsküchen; auch die Witterung des niedlichen Gartens war gefastet. Mit den schönen adäquaten

37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189109162-12/fragment/page=0005

DFG

beruht. So bestanden Gemeindeführer seinen Namen mit ...
Die Einnahmen des Wagner-Theaters in ...
Wagner in diesem Jahre 800000, also 40000

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Elektricität's-Beziehungen in der Sahara ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Der für die Zeit vom 1. April 1892/93 aufgestellte Etat ...

fabren sehr die Manufakturarbeiten am ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...

Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...

schritten worden. Es wurde beschloffen, den ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...

Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.
Jena. Dem Vernehmen nach hat Herr Professor ...

Deutsche Stadtverordneten-Versammlung in Halle.
Montag, 14. September 1891, Nachmittags 4 Uhr.
Vorlesender: Herr Rath a. D. Gneist, Schriftführer: ...

Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...

Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...

Wohlen machten die Räume einen äußerst bequamen, fast vornehmen Eindruck.
Um ihre jede Auswegung möglichst zu ersparen, hatte man Frau von Velen in Berlin zurückgelassen, nur langweilte sie sich und schickte Hoff nach Stuttgart mit der Anfrage, ob man noch nicht mit Einkäufen fertig wäre, und sie nicht kommen könnte.
Hoff fand Magelone damit beschäftigt, Porzellan und Glaswaren in die Schränke zu räumen; sie hatte eine große weiße Schürze um und sah sehr wirtschaftlich aus. Hoff's Augen hingen mit Entzücken an der zierlichen Gestalt, und er schaute die Zeit herbei, wo sie erst so häuslich in seinem eigenen Heim als sein Weib schafften würde.
Es giebt doch nur eine Lona", flüsterte er ihr ins Ohr. Er stand hinter ihr, sie wandte sich und lachte ihn an. Die Loge er sonst ihren Kopf zurück und küßte sie lange und zärtlich.
Nach acht Tagen war alles vollständig eingerichtet, das neue Mädchen „angelehnt" und für Lona sehr wohl, der Verkehr mit den Tanten angebahnt. Hoff hatte es durchzusehen gewiß, daß Magelone jeden Mittwoch in die Stadt kam; Karl Friedrich hatte für sich selbst und für sie ein Abdoment-Willet geüßt, und diese Fahrten nach Berlin waren ihr immer ein großes Vergnügen.
Das Verhältnis zu den Tanten gestaltete sich sehr herzlich. Dieser Umstand und das häufige Zusammensein mit dem Geliebten ließen Lona auch die zunehmende Reizbarkeit, die stöhnlichen Morgengehen Seltenes leicht ertragen. Gab es doch einen Tag in jeder Woche, wo sie den bitteren Worten, den ewigen Klagen ganz entziehen und mit zufriedenen, heiteren Menschen zusammen sein durfte. In Hoff's Begleitung besuchte sie die Kluisen und andere Sehenswürdigkeiten der Kaiserstadt, und ihr drolliger Geist machte sich in kurzer Zeit so viel von all dem Gesehenen zu eigen, daß Hoff überrascht war.
Sonntags kam Hoff nach Stuttgart. Bei aller Verschwiegenheit war es ein glückliches Leben, das dort geführt wurde; Magelone fand es sogar viel schöner, als das in Heilbringen.
„Erstens", rief sie, ichen Späß umfassen, „siehe ich Dich so oft, zweitens sieht und hört man hier in Berlin viel mehr als in Heilbringen, und drittens,“ sagte sie schalkhaft hinzu, „man wird auch gesehen.“
„Lona! Wirst Du so eitel?“
Sie erröthete und lachte.
„Eitel? Das weiß ich nicht; aber es macht mir Spaß, daß die Menschen, wenn ich in Berlin oder hier auf den Straßen gehe, mich anschauen, manchmal sogar stehen bleiben. Ich muß ihnen also doch wohl gefallen.“
„Das glaube ich selbst,“ antwortete Hoff halb scherzend und doch peinlich bekräftigt. „Du solltest aber nicht solchen Werth auf die Bewunderung der Menge legen, Kleines. Wirst Du nicht damit zufrieden, daß Du mein Schönes und, was mehr ist, mein Liebtes bist?“
Sie schmeigte sich an ihn.
„Freilich, Hoffchen, aber — Spaß macht es mir trotzdem, wenn — — —“
„Nun?“
„Nun.“
„Was wolltest Du sagen, Lona?“
„Witte, Hoff — laß mich; es ist nichts Unrechtes, was ich verschweige, aber Du würdest wieder Deine traurige Stirn maden, Du weißt schon, wo die Frauen

so zusammen kommen, daß sie aussehen, wie ein langer Gedenkstein. Du Wösel, Du Brummbär!“ — und sie nahm seinen Kopf zwischen die kleinen Hände, schüttelte ihn von einer Seite zur andern und lachte ihn mit Augen an, in denen tausend Strahlen glänzten, die ihr tolles Wesen trieben; er oder legte die Arme um die seine Gestalt und presste sie in einem Geßel, heiser immer Liebe an die Brust alles, was sein Herz an treuem tiefem Empfinden umschloß, gehörte ja diesem hohen Geschöpf.
IX.
Es war Herbst geworden; das vornehme Berlin feierte aus den Bergen und Gebirgen zurück.
Auch im Palais Bortuch regte sich wieder das Leben; die Vorhänge waren von den Fenstern zurückgehoben, die tolleren Möbel hatten ihre grauen Wappentücher abgeworfen, die schönen Räume zeigten sich in unverhüllter Pracht und die Straßen der Oberbozone wurden angefüllt über die Parquets gleiten und in den hohen venezianischen Spiegeln, den reichen Kristall-Prismen der Kronleuchter und Gipsdons ein blendendes Glänzen und Funkelein hervorzuheben.
Gräfin Lenja sah mit einigen Damen der hohen Aristokratie in ihrem Bordoir. Die Beratung, die heute hier gepflogen wurde, schien erster, als dies sonst unter den hier Anwesenden der Fall war. Sie betraf weder die neuesten Toiletten von Worth, noch die Reimen in Poppengarten, man sprach heute von — von Rom, von Noth und Glend und von jenen „Alteinen“, die der Herr doch so besonders der christlichen Liebe empfindet, von den unverlohten, verlassen Kindern.
Gräfin Lenja Wortuch beß sich trotz aller Überduldlichkeit, aller verlangenden und sorglos genießenden Lebenslust doch ein warm empfindendes Herz, sie war mit selbstig und, wo sie konnte, d. h. wo man sie darauf hinwies, half sie bereitwillig und gern.
Als daher die Herzogin von S. ihr gefragte, man beabsichtige einen Vazar zum Besten verworfener Kinder zu veranstalten, als ihr durch die Staatsmissionäre eine einige bedeutende Geldstücke ein Bild von dem Glend und den traurigen Verhältnissen entgegenwurde, unter denen gerade die Kleinsten des Menschengeschlechts so schwer zu leiden hätten und zu Grunde gingen, da war sie mit wahren Feuer entzückt, für die gute Sache zu wirken, soviel in ihren Kräften stünde.
Sente war die erste Beratung; eine Prinzessin des königlichen Hauses hatte das Protokoll übernommen, im Palais Wortuch sollte der Vazar stattfinden.
„Lassen Sie uns nur für hübsche und anmuthige Verkäuferinnen Sorge tragen,“ bemerkte die alte Herzogin von S., mit schalkhaftem Lächeln; „denn die Herceville, das beste wie das noch ganzlich fernestehende Militär, ist im Dienst der Kunst und der Feder ergranten Mitter vom Geist und jene, die sich die ersten Sporen auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft verdienen möchten, sie alle opfern ihr Gold und ihre Silberlinge auf dem Altar der Barmherzigkeit mit größerer Bereitwilligkeit, wenn sie neherer noch in ein Paar hübsche Augen schauen und das Dankeswort aus einem hübschen kleinen Mund hören können.“
„Wenn ich mich ein hübsches trivial ausdrücken darf“, rief die muntere Baronin Distau, so haben wir leider gar keine „Novitäten“ in diesem Genre.“
„Sind ja wohl hübsche junge Mädchen da, aber man hat sie alle schon vorigen Winter gesehen.“
Die Damen lachten

stets durch ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...
Die Veranlassung erklärte sich damit einverstanden, daß ...

Dieses Blatt wird in den, die Stationen Bitterfeld, Cönnern, Cöthlen, Corbetha, Eitenburg und Eisleben, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen verteilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hotel Stadt Hamburg. Halle a. S. Gegenüber der Post...

Hotel zum Kronprinz. Halle a. S. Nähe des Marktes. Gutwagen am Bahnhof...



Continental-Hotel Leipzig. Halle a. S. Neues I. Rangées am Central-Bahnhof...

Central-Hotel. Halle a. S. Am Markt. Direkte Verbindung mit dem Bahnhof...

Hotel Stadt Dresden. Am Central-Bahnhof Halle a. S. Elektrische Verbindung...

Hotel du Nord. Am Niederplatz, Leipzigerstr. 55. Ganz neuen Planes...

Hotel goldene Kugel. Nächst gelegenes Hotel I. Rangées am Bahnhof...

Victoria-Hôtel. Halle a. S. Am Niederplatz. Neu eingerichtetes Haus ersten Rangées...

Renelt's Deutsches Sekt-Haus. Altestes, renomirt. Weinhaus am hiesigen Platze...

Restaurant „zum Prälaten“. Leipzigerstr. 24 I. Elegant eingerichtet. Elektrische Verbindung...

Grün's Wein-Restaurant. Halle a. S., Rathhausgasse 3. Weinrenomirtes Weinrestaurant...

Freyberg-Bräu. O. Kl. Märkerstr. 9. Neben Wlmas Brauwerkfabrik...

Mars-la-Tour. große Ulrichstraße Nr. 11. Wirtshaus mit 12-13 Uhr im Sommer...



CIRCUS HERZOG. Halle a. S. Verlängerte Königstraße. Donnerstag, den 17. September 1891...

Eröffnungs-Vorstellung. unter Mitwirkung der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen...

Täglich frische Pflirsche, Goldtrauben, u. Ananas-Melonen. frische Treibhaus-Ananas, Opote-Zwiebeln zum Füllen...

Bei Beginn der Theater-Saison. Opern-Gläsern. A. Hagedorn, Optisches Institut, gr. Ulrichstrasse 52.

Concordia. Täglich freigelegt der rühmlichst bekannten Sächsischen Bundeskapelle...

Victoria-Theater. Täglich freigelegt der rühmlichst bekannten Sächsischen Bundeskapelle...

Stern'sches Conservatorium der Musik. in Berlin SW. Wilhelmstrasse 20. Director: Jenny Meyer.

Missionsfest. in der Kirche an Unterwiederstedt mit Nachfeier. Hierzu ladet freundlich ein...

Pr. B. V. Concordia! Friederichsgraben (1. Rang u. 1. Rang Balkon) gegen Voreinsung des Mitgliedskarte...

Frauenverein z. Armen- und Krankenpflege. Am nächsten Donnerstag, den 17ten ds. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr...

Dr. med. Danckert, homöopath. Arzt, gr. Ulrichstrasse 36, II. (Gold-Schiffchen).

Emilie von Cölle, Concertsängerin, Sophienstr. 3. - Credit 4-5 Uhr.

Pastoren-Tabak. alleinst. als vorzüglich anerkt ist sowohl im Gebrauch als Stroma...

Grosse Geld-Lotterie der Electrotechn. Ausstellung Frankfurt a. M. 4170 Geldgewinne, darunter Haupttreffer von 100,000 Mark...

Eröffnung des 23. Cours der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg. Der 23. Cours der landwirthschaftlichen Winterschule hierelbst wird am 14. October d. Js., Nachmittags 2 Uhr...

